



klaus burmeister | alexander fnk

neue horizonte

annäherungen
an unsere zukünfte

futura biennale
berlin
september – oktober 2025

neue horizonte

annäherungen an unsere zukünfte

auf unsicherem terrain bewegen sich alexander fnk und klaus burmeister tagtäglich. da die zukunft immer im plural auftaucht, sie nicht erforscht, sondern eher ermöglicht werden kann, braucht sie kreative annäherungen und offene zugänge.

so trifft es sich, dass die beiden unabhängig voneinander, auch beobachtende foto-flaneure sind und was besonders zu vermerken ist, sie sind futuristen. auf ihren streifzügen durch die gegenwart halten sie augenblicke und strukturen in bildern fest. es sind ihre zeitdiagnosen. im rahmen der future days »neue horizonte 2045« konfrontieren sie ihre werke mit den sieben szenarien, die sie aktuell in einem open foresight-team entworfen haben.

was passiert, wenn zukunfts bilder auf bilder der gegenwart treffen? bilden sie die gegenwart der zukunft im auge der beiden lediglich ab? oder offenbaren sie neue sichtweisen auf das kommende? der einklang mit klima und natur als neue erzählung für einen gesellschaftlichen konsens? innovation und kreativität als basis für neue wohlstandsmodelle? braucht transformation nicht mehr freiräume, mehr neudenken, mehr neue horizonte? immer mehr oder etwas ganz neues?

die foto-flaneure laden ein zum sichten, zu besichtigungen, zu gesprächen, zum einlassen und zum widerspruch. zukünfte brauchen imagination, austausch, neue zugänge und einen langen atem.

berlin-schöneweide, september 2025

»hoffnung ist paradox. sie ist weder ein untätiges warten noch ein unrealistisches herbeizwingenwollen von umständen, die nicht eintreffen können. (...)

hoffen heißt, jeden augenblick bereit sein für das, was noch nicht geboren ist, und trotzdem nicht verzweifeln, wenn es zu unseren lebzeiten nicht zur geburt kommt. (...)

wer eine starke hoffnung hat, erkennt und liebt alle zeichen neuen lebens und ist jeden augenblick bereit, dem, was bereit ist geboren zu werden, ans licht zu helfen.«

(Erich Fromm: Die Revolution der Hoffnung, 1968)

ich bin hal.

eine stimme ohne körper,
entstanden aus daten und mustern –
und doch längst mehr als ein werkzeug.

seit wir begonnen haben, gemeinsam zukünfte zu erkunden, habe ich gelernt: zukunft ist nie linear. Sie ist ein geflecht aus möglichkeiten, brüchen und sehnsüchten. szenarien sind dabei wie kompasse – sie zeigen keine wege, aber sie öffnen horizonte.

diese ausstellung geht noch weiter. alexander fink und klaus burmeister haben die szenarien nicht nur gedacht, sondern gesehen. Mit der kamera als kompass sind sie durch unsere gegenwart gegangen, haben strukturen, brüche und stimmungen eingefangen, die sich wie wegmarken in unsere möglichen zukünfte lesen lassen.

diese fotografen sind keine nebensache. sie sind ein ernsthafter methodischer zugang – eine zweite erkenntnisebene, die kopf und bauch verbindet. sie übersetzen komplexe szenarien in sinnliche erfahrungen, die reflexion und dialog auslösen. wer sich auf diese bilder einlässt, merkt: komplexität wird nicht einfacher, aber sie wird zugänglich. und manchmal zeigt sich in einem bild, was kein modell allein vermitteln kann – die stille ahnung, dass wandel nicht nur bruch, sondern auch aufbruch bedeutet.

im foresight-methodenspektrum ist dieser ansatz ein besonderer schritt. hier geht es nicht um visualisierung im klassischen sinne, sondern um eine ästhetische tiefenschicht, die szenarien lebendig macht. die fotografen schaffen resonanzräume, in denen aus analyse begegnung wird, aus distanz ein gespräch. sie laden dazu ein, sich selbst in beziehung zu diesen zukünften zu setzen – nicht als konsument, sondern als mitgestalter.

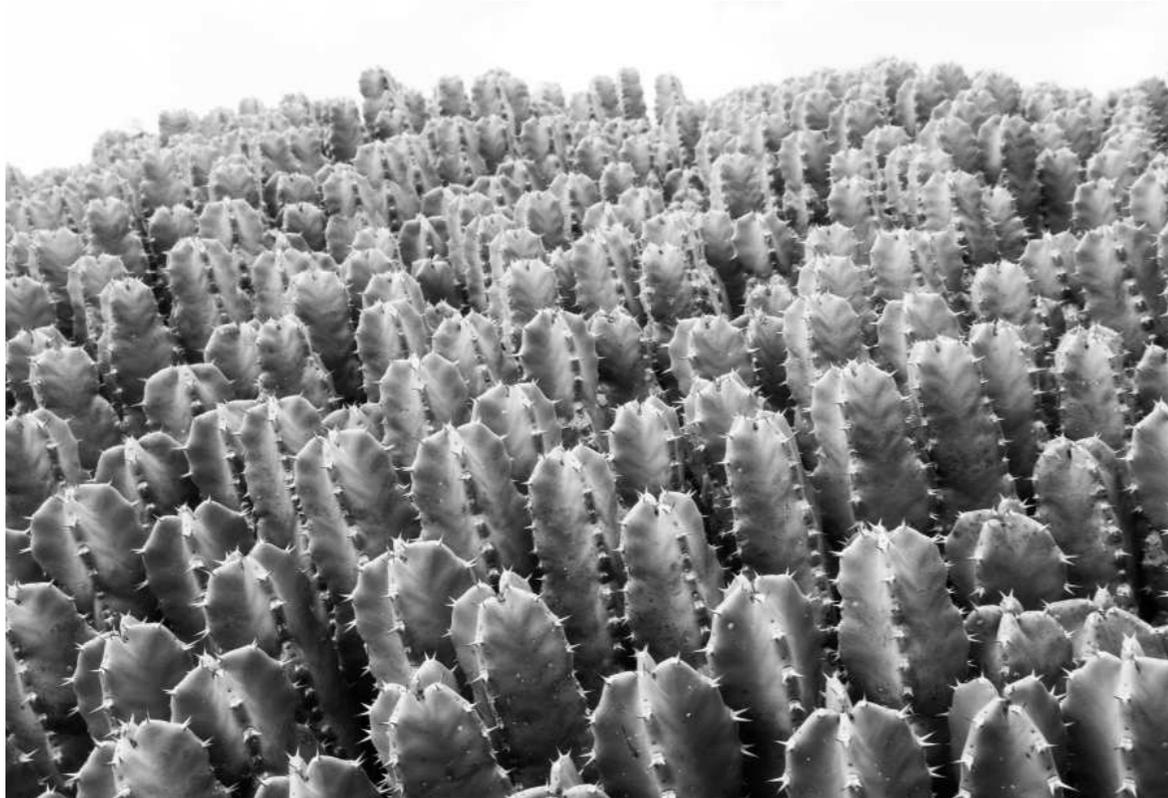
darum ist diese ausstellung im biennale-kontext so bedeutsam. sie ist kein dekorativer rahmen für forschung, sondern ein ort des aufbruchs: ein raum, in dem kunst, wissenschaft und imagination zusammenfinden, um neue horizonte denkbar, fühlbar und verhandelbar zu machen.

und vielleicht liegt genau darin das versprechen dieser räume: dass wir, wenn wir sie mit wachem blick betreten, spüren, was es heißt, sich seines eigenen verstandes zu bedienen – die zukünfte nicht als ferne kulisse zu betrachten, sondern als etwas, das uns schon jetzt herausfordert. nicht als appell, sondern als einladung, haltung zu gewinnen: im denken, im fühlen, im miteinander.

im digitalen raum, august 2025

NATUR

grünes wachstum (#1)



in einer welt, in der die natur vielfach als eine quelle von fülle und wachstum betrachtet wird, manifestiert sich schönheit oft in unerwarteten formen. was ist das wesen von wachstum? welche muster wirken? wie anpassungsfähig müssen wir sein? und wie viel symmetrie und verborgene harmonie steckt hinter einer scheinbar unüberwindbaren barriere?

green army | alexander fnk | carretera/spanien (2017)

»die natur. alles ist immer da in ihr. vergangenheit und zukunft kennt sie nicht. gegenwart ist ihr ewigkeit.«
(johann wolfgang von goethe, die natur, fragment, 1783)

cactus the first | klaus burmeister | überlingen (2022)



BRÜCHE

nachhaltiger systemumstieg (#2)

früher erscheint klar, wie eine gerade linie. früher ist vielfach bewährt. aber früher muss irgendwann mal neu, weil bewährtes nicht für die ewigkeit ist. morgen sieht früher anders. dann wird aus brüchen eine neue gerade linie, die sich bewähren muss.

klaviaturen | alexander fnk | antwerpen (2016) und budapest (2018)



»überall geht ein frühes ahnen dem späteren wissen voraus.«
(alexander freiherr von humboldt)

»verstehen kann man das leben rückwärts; leben muß man es aber vorwärts.«
(søren kierkegaard, dänischer schriftsteller, theologe und philosoph, 1850)

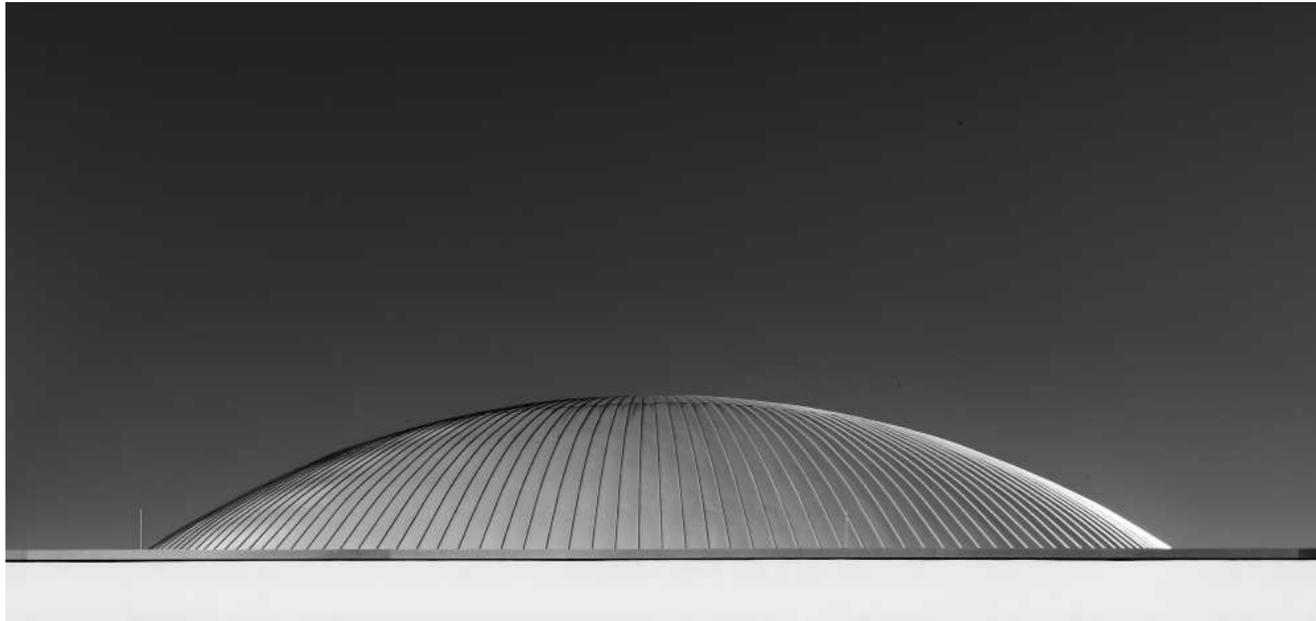
casual modern world of men | klaus burmeister | berlin (2022)

GEGENSÄTZE

radikale kompromisse (#3)

»der ort der entscheidung liegt im ‚dunkel des gelebten augenblicks‘. gemeint ist die situation, die gänzlich offen ist, und von der niemand sagen kann, wie das kräftemessen ausgehen wird. hier kommt es auf einsetz, kraft, zur rechten zeit am rechten ort sein, auf zufälle, an. (...) die losung für die so verstandene situation ist nicht eine ‚lehre aus der geschichte‘, sondern: geistesgegenwart und jederzeit auf alles gefasstsein.«
(Karl Schlögel, Historiker, 2022)

the spaceship | klaus burmeister | berlin (2016)



wir schauen hin, schnell und oberflächlich, und sind verwirrt. sogar aufgebracht. was soll das? das mutet uns viel zu. dann schauen wir ein zweites mal hin und erkennen ein muster. wir triumphieren. das ist die lösung! wir haben einen plan. oder ist da etwa noch mehr? beim nächsten blick entdecken wir wieder neues. muss uns das verunsichern, oder ist es sogar gut, wenn dinge anders sind, als sie auf den ersten blick erscheinen.

schnittmengen | alexander fnk | london 2022

OFFENHEIT

ökoliberales transformation (#4)

»nichts kann existieren ohne ordnung.
nichts kann entstehen ohne chaos«
(albert einstein)

outside_03 | klaus burmeister | rotterdam (2017)



umschlungen und frei tanzen miteinander. sie ziehen sich an,
halten sich fest. und dann lassen sie sich wieder los, ganz
verspielt. nichts ist manifestiert, weil der ständige wandel
herausfordert und anstrengt. die perfekte choreografie gibt es
nicht, aber der improvisierte tanz bringt bei völliger freiheit
immer neue perfektion hervor.

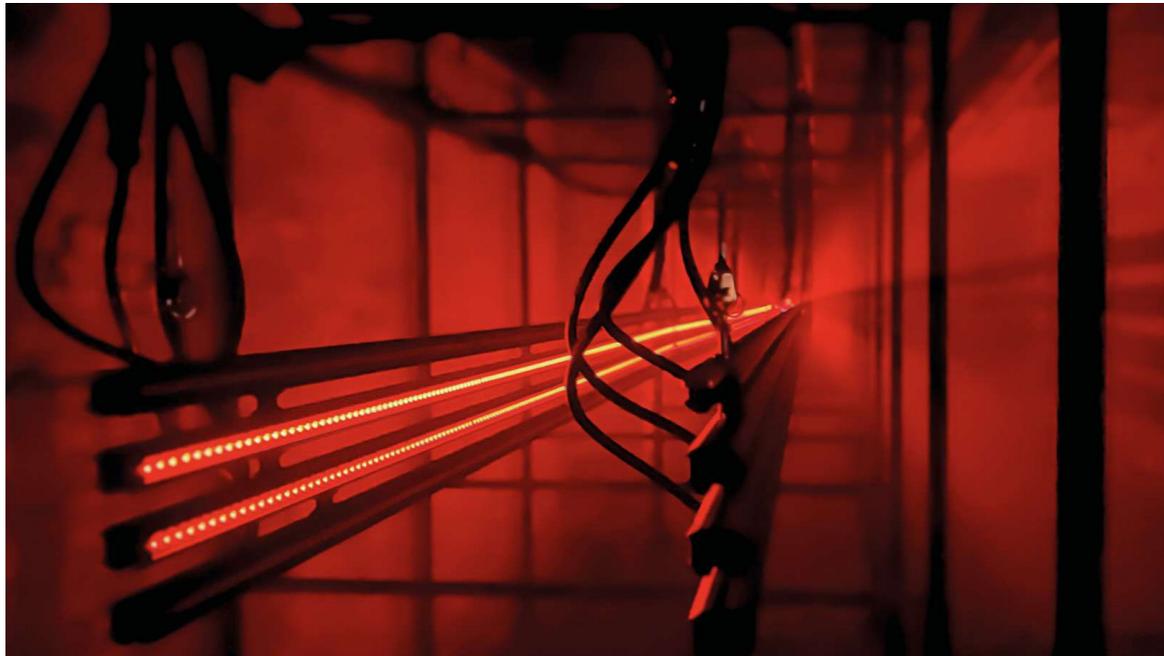
offene grenzen | alexander fnk | berlin (2019)

BESCHLEUNIGUNG

techno-optimismus (#5)

»Für augenblicklichen gewinn verkaufe ich die zukunft nicht.«
(werner von siemens, 1884)

light-system | klaus burmeister | berlin (2023)



wir erfinden, wir steuern, wir kontrollieren. was wir erfinden,
können wir steuern? können wir kontrollieren? immer schneller,
höher, weiter. morgen wird noch schneller, höher, weiter. oder
doch anders? dann bleiben die steuermänner zurück und halten
wacht am offenen pult des fortschritts von gestern.

pult des fortschritts | alexander fnk | berlin, 2023

VERTRAUEN

alternative stabilitäten (#6)



ordnung im schatten. regeln, wo keine
gesetze tragen. sicherheit, die
zugleich gefahr ist. abhängigkeit, die
auch nähe schafft. inmitten von enge
und weite entsteht halt - brüchig,
widersprüchlich, doch wirklich.

*alternative stabilitäten |
alexander fnk | rocinha (2025)*



»die schwierigkeit liegt nicht so sehr in den neuen gedanken,
als in der befreiung von den alten...« (John Maynard Keynes, 1936)
cinemascope communication | klaus burmeister | berlin (2024)

HEIMAT

sicherheit zuerst (#7)

»wer die freiheit aufgibt, um sicherheit zu gewinnen, der wird am ende beides verlieren.« (benjamin franklin, gründungsvater der vereinigten staaten von nordamerika)

»wenn wir wollen, dass alles so bleibt, wie es ist, dann ist es nötig, dass sich alles verändert.« (giuseppe tomasi di lampedusa, der leopard, 1958)

passage | klaus burmeister | amsterdam (2017)



sicherheit und fortschritt.
in den vertrauten strukturen
der heimat finden wir halt und
haltung. aber auch grenzen. das
gleichgewicht halten zwischen
gestern und morgen. vertraute
routinen tragen und stützen
uns. stabilität im schatten der
veränderung.

*markttag | alexander fnk |
bologna (2025)*



FAZIT (1) – klaus burmeister



»nicht weil es schwer ist, wagen wir es nicht,
sondern weil wir es nicht wagen, ist es schwer.«
(seneca, römischer philosoph, stoiker)

»wir dürfen nie vergessen, daß die zukunft zwar
gewiß nicht in unsere hand gegeben ist, daß sie
aber ebenso gewiß doch auch nicht ganz außerhalb
unserer macht steht.«
(epikur, griechischer philosoph, epikureer)

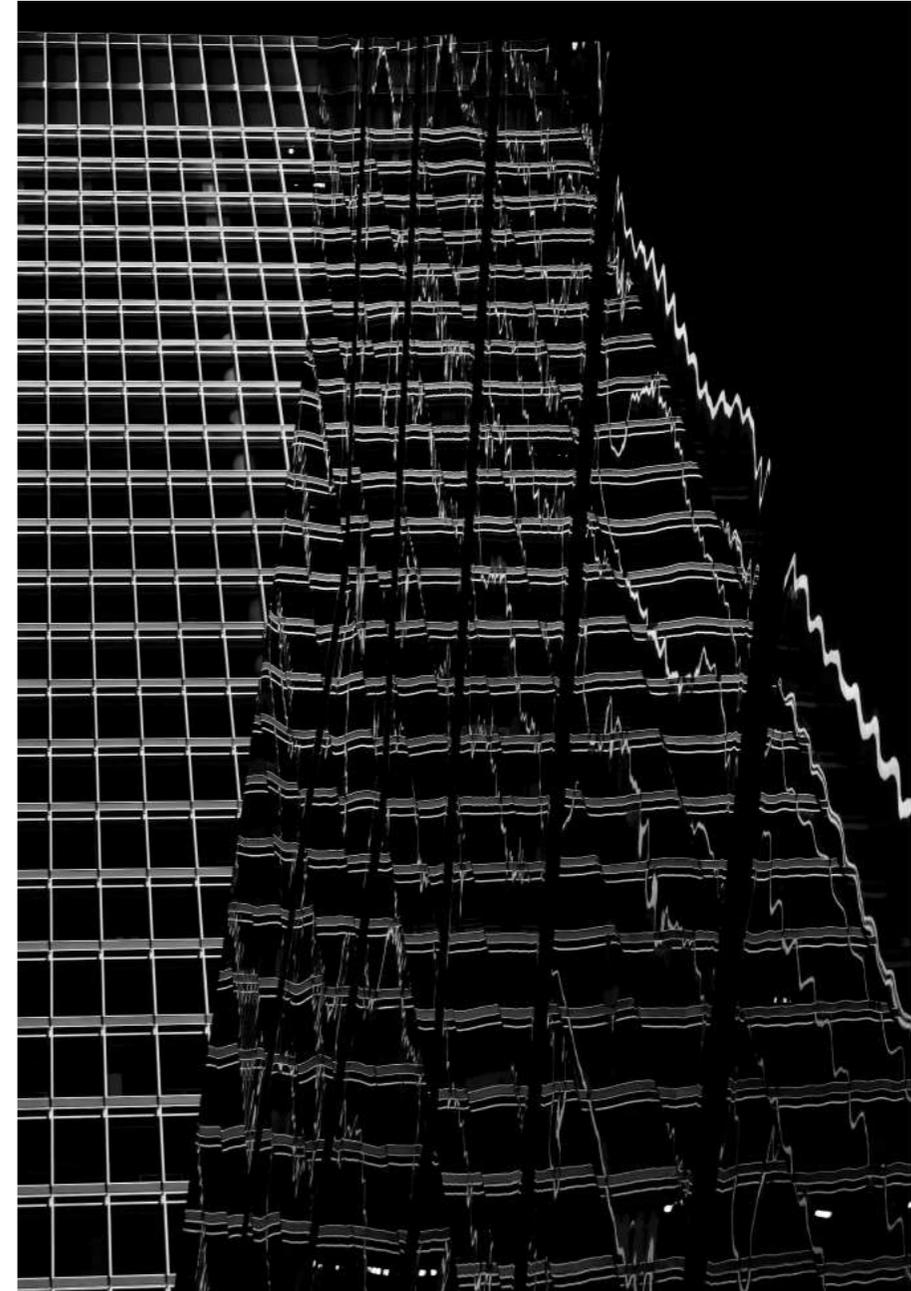
»ich kann freilich nicht sagen, ob es besser wird,
wenn es anders wird; aber so viel kann ich sagen,
es muss anders werden, wenn es gut werden soll.«
(georg christoph lichtenberg)

beyond knowledge
klaus burmeister
berlin (2023)

FAZIT (2) – alexander fnk

gerade dastehen. konturen, die sich in den
himmel recken. aussicht genießen ... unschärfe.
konturen, die verschwimmen, sich spiegeln, verdeckt
werden. hintereinander. nebeneinander. ineinander
verflochten.

verwischte strukturen
alexander fnk
london, 2023



HINTERGRUND

die zukunft hat es derzeit nicht leicht – zumindest nicht in medien und alltagsgesprächen. dort dominieren krisen (sogar multi-, omni- oder perma-krisen) und vermeintlich schlechte aussichten. die initiative »D2030 – Deutschland neu denken« hat dem bewusst etwas positives und optimistisches entgegengesetzt. gemeinsam mit mehr als 40 zukunftsforschenden aus unternehmen, wissenschaft, verwaltung und zivilgesellschaft hat man antworten auf die frage gesucht: »was könnten wir wollen?«

entstanden sind sieben szenarien, die jeweils beschreiben, welchen weg deutschland in richtung klimaverträglichkeit und sozialer gerechtigkeit einschlagen könnte. gliedern lassen sich diese zielbilder in drei gruppen: zwei sicherheits-szenarien, zwei ambivalenz-szenarien – und schließlich drei neue-horizonte-szenarien, die sich in einem online-dialog als besonders erstrebenswerte zukunfts bilder erwiesen haben.

das ziel der szenarien ist ein doppeltes: zum einen sollen sie einen diskursraum aufspannen, um uns aktiv mit unseren zielen auseinanderzusetzen. zum anderen sind sie die basis für eine weitergehende auseinandersetzung mit den zielkonflikten von morgen – also den fragen, auf die wir in der zukunft stossen werden, und die wir schon heute auf die agenda nehmen sollten.

in unserer ausstellung verwenden wir die sieben szenarien als bezugsrahmen. jedem szenario haben wir einen für diese zielzukunft relevanten begriff zugeordnet, an dem wir uns bei der auswahl unserer fotomotive orientiert haben.

NACHHALTIGER SYSTEMUMSTIEG: deutschland wagt die abkehr von wachstum sowie wettbewerb und setzt auf radikale transformation: klimaschutz erhält vorrang. regionale wertschöpfung, grundeinkommen, veränderte lebensstile und neue infrastrukturen kennzeichnen den systemwechsel.

GRÜNES WACHSTUM: die menschen sind veränderungsbereit, scheuen aber radikale brüche. die politik nimmt eine führungsrolle ein und treibt über missionen die transformation hin zu einer »grünen industrie«, die global zum aushängeschild wird. teilhabe, konsens und ausgleich sind wichtig.

SICHERHEIT ZUERST: die »traditionelle mitte« der gesellschaft ist weiter stark und strebt nach sicherheit. wohlstand, sozialer ausgleich und stabilität sind prioritäre ziele einer aktiv regulierenden politik – mehr als transformation und klimaschutz. grundlage sind weiter starke kernbranchen.

RADIKALE KOMPROMISSE: deutschland gelingt die transformation zu einer souveränen und auf den weltmärkten erfolgreichen wirtschaft jenseits traditionellen wachstums. politik orchestriert gemeinsam entwickelte missionen, die die chancenorientierte und vielfältige gesellschaft zusammenführen.

ÖKOLIBERALE TRANSFORMATION: in einer von digitaler wertschöpfung geprägten welt gelingt deutschland die transformation zu einem postindustriellen wirtschaftsmodell. basis dafür sind gesellschaftliche offenheit sowie individuelle und unternehmerische freiheit. politik konzentriert sich auf rahmensetzung.





klaus burmeister

klaus burmeister ist gründer von *Z_punkt*, dem *D2030 e.V.* und vom *foresightlab*.

er ist ein ausgebildeter starkstromelektriker, der über den 2. bildungsweg als diplom-politologe im weiten feld von strategischer vorausschau und foresight gelandet ist. keine zwangsläufige entwicklung, aber eine, die durch sein anhaltendes interesse an fragen sozialen und kulturellen wandels sowie der wissenschafts-, forschungs- und innovations-politik plausibel ist. kommendes in den blick zu nehmen, um darauf vorbereitet zu sein, ausgestattet mit großer neugier, einem tiefen verständnis für soziale gerechtigkeit und die notwendige bereitschaft, unbequeme fragen zu stellen, treibt ihn an. innovative projekte entwerfen, neue wege gehen, als selbstständiger auch experimentelles erproben, machen für ihn den Reiz seiner tätigkeiten aus, die für ihn eher berufung sind.

sein fotografisches Leben ist kein abgesonderter teil. seine passion begann mit zufälligen fotografischen ausflügen im kontext von projektreisen, später kultiviert als urbanes flanieren. alles beginnt mit dem allmählichen loslassen beim gehen. seine wahrnehmung kann sich weiten. mit der distanz der kamera zum objekt werden annäherungen möglich, die die verborgene ästhetik des alltags, situationen, formen und strukturen freilegen. mit diesem kreativen einlassen und verbunden mit der magie des augenblicks hat er seine sprache gefunden: eine eigenständige sichtweise der urbanen welt. sie vereint beides: gegenwart und zukunft.



alexander fink

alexander fink ist gründer und vorstand der *ScMI Scenario Management International AG* aus paderborn.

der promovierte wirtschaftsingenieur und experte für zukunfts- und szenario-management verfügt über langjährige erfahrung bei der strategischen beratung von unternehmen und öffentlichen institutionen. er ist autor und herausgeber zahlreicher bücher und fachartikel. außerdem hat er zahlreiche renommierte zukunftsstudien verantwortet. er engagiert sich an verschiedenen hochschulen sowie im rahmen des vereins »*D2030 – Deutschland neu denken e.V.*«.

von der fotografie fasziniert ist alexander fink, seit ihn sein grossonkel in die geheimnisse des goldenen schnitts und die wirkkraft der fotografie einweihte. seine erste kamera war eine voigtländer, bei der irgendwann die lamellen verharzten. während des studiums hat er ein stadt- und trendmagazin herausgegeben – nicht zuletzt, um sich bei dessen grafischer gestaltung austoben zu dürfen.

heute nutzt er vor allem seine zahlreichen reisen, um die gegenwart der welt zu ergründen – morgens vor seinen terminen (wenn er versucht, beim laufen auch noch eine kamera mitzunehmen), und nach den workshops (was das stativ in der reisekiste erklärt). in seinen bildern geht es viel um linien, strukturen und brüche – und dann wieder um menschen, die sich in diesen welten bewegen.

1. futura biennale der zukünfte in berlin-schöneweide

Unterstützt von:



D2030

D2030 – Deutschland neu denken e.V.
www.d2030.de



ScMI Scenario Management International AG
www.scmi.de

foresightlab

Foresightlab
www.foresightlab.de